

09.01.2024 Thema 8 - NIÖ und die Analyse von Unternehmen (1. Teil)

Lennart Barsch

Pflichtliteratur: Putterman (2006) „Labour managed firms“, Richter/Furubotn (2010) – Kap. VIII

Block I

1. Wie werden Unternehmen im Rahmen der Neoklassik modelliert?

- Keine positiven Transaktionskosten (zumindest irrelevant), keine asymmetrische Information (stattdessen vollkommene Information) (S. 457)
- Problem des Unternehmens als Maximierung unter Nebenbedingungen (S. 464)
- Methodologischer Individualismus: Nutzenfunktion des Entscheidenden mit Restriktionen betrachten (S. 464)
- Rationalität (S. 464)
- Institutionen wie das Privateigentum sind zu vernachlässigen (S. 465)
- Ziel des kapitalistischen Unternehmens: Gewinnmaximierung, Ziel des sozialistischen Unternehmens mit Arbeiter-Selbstverwaltung: Lohnmaximierung (Lohnsatzmaximierung), statische Analyse, institutionelle Merkmale werden außen vorgelassen (S. 465)
- ASV-Modell kann Pareto-Effizienz erreichen (S. 480)

2. Welche Gemeinsamkeiten gibt es zwischen Sowjet-Unternehmen und Unternehmen in kapitalistischen Staaten laut Richter/Furubotn?

- Verhältnis des sowjetischen Managers zum Staat entsprach dem des kapitalistischen Managers und den Anteilseignern (S. 457)
- Es könnte sein, dass auch im sozialistischen System Banken die „Last der Investitionsfinanzierung“ zukommen könnte (oder generell unternehmensfremden Kreditquellen) (S. 478)
- Wunsch nach Dezentralisierung (S. 478)
- Dauerkreditprojekte werden sinnvoll (S. 479-480)

3. Wie wird die Entscheidungssituation eines Managers in einem Sowjet-Unternehmen modelliert? Welche Institutionen haben dabei einen Einfluss? Welches Verhalten lässt sich daraus ableiten?

- Zentrale Kontrolle aufgrund widersprüchlicher Ziele, allgemeiner Unsicherheit, Kollektiventscheidungen etc. kaum möglich, daher könnte der Manager das staatliche Eigentum aufzuweichen versuchen (S. 457)
- Teil der Ressourcen des Unternehmens zu eigenem Vorteil nutzen, entgegen dem Gesetz, auf Kosten des Staates (S. 457)

- Über das Plansoll hinausgehende Produktion führt zu geringeren Sollkosten und höherem Durchschnittsgewinn → Teil des Gewinns als Belohnung für den Manager (S. 458)
- Manager wird versuchen, den Staat davon zu überzeugen, dass sein Unternehmen ein höheres Anlagevermögen braucht (S. 458)
- Durch Überkapazitäten und variablen Vorräten kann er sich vor Produktionsschwierigkeiten schützen und die Wahrscheinlichkeit erhöhen, den Plansoll immer zu erfüllen (S. 459)
- Anlagevermögen schaffen: Bedarf an zusätzlichem Sachkapital muss erläutert werden, variable Faktoreinsätze: er muss davon überzeugen, dass die Produktionsfunktion weniger effizient ist (S. 459)
- Manager wird versuchen, das Produktionsplansoll Q zu erreichen, mehr statt geringerer Produktion; wenn q größer als Q ist, wird der Manager nach dem Stand der Vorräte S und der persönlichen Risikoneigung entscheiden (S. 459)
- S als Sicherheit, falls Zuteilungen von Ressourcen nicht erfolgten (Agieren unter enormer Unsicherheit) (S. 459)
- Ziele: Lohnmaximierung und Vermögensmaximierung pro Arbeiter (S. 467)
- Direktor muss Wünsche sowohl der Arbeiter als auch der Staatsbeamten erfüllen (Mittelstellung), gleichzeitig ist der Erfolg des Unternehmens sehr wichtig (S. 470)
- Aufgrund seiner höheren Bildung und größeren Erfahrung kann er auf die Arbeiter erheblichen Einfluss ausüben und hat mehr Informationen und Urteilsvermögen, kennt Staatszwecke (S. 470-471)
- Widersprüchliche Motive: Nutzen hängt von Lohnsatz w und Größenordnung der Gewinne I ab, hier Nutzenmaximierung unter Nebenbedingungen (ideale w , I -Kombination) → nicht mehr nur Lohnmaximierung im Fokus (S. 471)
- Direktor entscheidet nicht allein, sondern Direktor, Arbeiterrat und Belegschaft haben jeweils gewisse Macht (S. 475)
- Bestehende Eigentumsverhältnisse verkürzen Planungshorizonte der Entscheidenden (S. 480)

Block II

1. Welche Definition einer LMF gibt Putterman im Text? Welche Kritik äußert er daran? Welche Unterscheidungen zwischen LMFs gibt er selbst an?

- LMF = „labor-managed firm“ → Unternehmen, das unter der obersten Kontrolle der Arbeitnehmer des Unternehmens ist → Kontrolle der Arbeitnehmer als Entscheidungssubjekte (S. 1)
- Manager müssen entweder durch die Arbeitnehmer selbst oder durch deren Repräsentanten ernannt und entlassen werden können (S. 1)
- Kritik (S. 1):
 - Eine solche Definition verhindert Variationsmöglichkeiten bei der Analyse: Arbeitnehmerbeteiligung kann variieren: direkte Demokratie, mehr Repräsentativität etc.
 - In manchen LMFs gibt es Klassen von Arbeitern, die überhaupt keine Kontrolle haben
 - Begriff LMF lässt sich sowohl auf sozialistische Wirtschaften übertragen, in denen privates Kapital verboten ist, als auch auf kapitalistische Wirtschaften, in denen Arbeiter Verfügungsrechte über ein Unternehmen halten können
- LMF mit „sozialem Kapital“ in Jugoslawien (S. 1)
- Kollektive Verfügungsrechte in der Sowjetunion, in China und anderen kommunistischen Staaten (S. 1)
- Westliche „worker-run firms“ in den USA (S. 1)
- „capital account model“ in Spanien (S. 1-2)
- Hybridformen (S. 2)
 - a. teilweise ownership der Arbeitnehmer in den USA
 - b. „legal, medical and other professional partnerships“
 - c. „co-determination in Western Europe“
 - d. „employee ownership from privatization programs in transition economies“

2. Welche drei Problemstellungen bezüglich LMFs nennt Putterman? Diskutiert die Problemstellungen inklusive der empirischen Befunde zu diesen anhand des Textes. Geht dabei auf die Voraussetzungen ein, bei denen das Problem Bestand hat.

- Ward (1958): Wenn Arbeit der einzige variable Input-Faktor ist, die Netto-Erträge gleich verteilt werden und die Firma das Ziel hat, die Einkünfte aller Arbeiter zu erhöhen, dann würde die Erhöhung des Produktpreises die optimale Einstellung und damit das Output-Level der Firma reduzieren. Die Angebotskurve in einer

Wirtschaft, die nur aus LMFs besteht, würde infolge höherer Nachfrage fallen. (S. 3)

- Arbeit würde zwischen den Firmen nicht effizient verteilt sein, denn diejenigen mit einem höheren marginalen Produkt an Arbeit haben keinen Anreiz, Arbeiter von denen mit einem niedrigen marginalen Produkt zu akzeptieren. (S. 3)
- Die Firma würde mehr Arbeiter einstellen, wenn der feste Faktor oder die Kopfsteuer ansteigen würde. (S. 3)
- In der Empirie nicht erkennbar, in China hätten höhere Preise durch die Regierung zu höherem Output geführt, auch in jugoslawischen Firmen ist eine mangelnde Flexibilität nicht zu erkennen gewesen (S. 3)
- Craig und Pencavel (1992): Output der Firmen zwar weniger responsiv auf Veränderung der Preise, aber These Wards insgesamt nicht zu stützen (S. 3)

3. Welche Hypothesen gibt Putterman weshalb es so wenig LMFs gibt?

- Soziale Bräuche (S. 2)
- Ausübung wirtschaftlicher Macht durch Reiche (S. 2)
- Aversion, dass Kontrolle durch Arme Risiken mit sich bringen würde (S. 2)
- Repräsentanten der Investoren treffen Entscheidungen schneller und leichter aufgrund gemeinsamer Ziele, während hingegen Arbeiter heterogene Ziele aufweise (Arbeitsplatzsicherheit, gute Arbeitsbedingungen, höhere Einkünfte) (S. 5)
- Weniger produktive Arbeitnehmer könnten verlangen, die Löhne anzugleichen, was die Anreize für produktivere Arbeiter reduzieren könnte, in der Firma zu bleiben
- In Rente gehende Mitglieder könnten durch Nicht-Mitglieder ersetzt werden, um den Gewinn der Mitglieder zu maximieren (führt dauerhaft zur Abschaffung der LMFs) (S. 5)

4. Wie sind die Verfügungsrechte am Unternehmen in ASV verteilt? Welche zwei Möglichkeiten zur Vermögensbildung der Arbeiter werden im Text genannt? Welche Entscheidungsinstanzen gibt es in Unternehmen in ASV und wie stehen diese zueinander?

- Jugoslawien: Arbeiter konnten Räte wählen, die Autorität über Manager hatten, aber der Kapitalstock gehörte der „Gesellschaft“, Arbeiter hatten Rechte auf Erträge, aber Verpflichtung, diesen Stock zu erhalten und zu ergänzen (S. 3-4)
- Arbeiter werden Investitionen nur dann schätzen, wenn sie dort angestellt bleiben und deren Gehälter erhöht würden (S. 4)
- „severance payment“, das auf dem kapitalisierten Wert der vergangenen Beiträge jedes Arbeiters zum Kapitalstock der Firma basiert oder der Arbeiter kann seine Position als Partner oder Mitglied der Firma auf einem Markt verkaufen (S. 4)

5. Wie modelliert der Text die Entscheidungsfindung des Arbeiterrats bezüglich der Gewinnverwendung? Welche Rolle spielen dabei Planungshorizonte?

- Arbeiter werden Investitionen nur dann schätzen, wenn sie dort angestellt bleiben und deren Gehälter erhöht würden (S. 4)
- Investitionsgüter sollen über den Beschäftigungshorizont der Arbeiter wirken, die Rendite muss aber nach unten korrigiert werden, um den Arbeitnehmern entgegen zu kommen (S. 4)

6. Welche Rolle spielt Fremdkapital zur Beschaffung von Investitionskapital? Wie funktioniert die Abschreibungspflicht, die der Text nennt?

- Jugoslawien verhinderte jenen Mangel an Investitionen nur dadurch, dass die Regierung und kommunistische Autoritäten großen Einfluss auf Manager hatten (S. 4)
- Weiterer Faktor: Regierung forderte Unternehmen auf, Investitionen durch niedrige Darlehen von der Staatsbank zu finanzieren, was dazu führte, dass Geld in die Wirtschaft gepumpt wurde und die Inflation angetrieben wurde (S. 4)
- Knappheitspreis des Kapitals kann zu einer schlechten Wahl von Technologie führen (S. 4)